



PIRELLI DEUTSCHLAND GMBH

# INFORMATION FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

(gemäß §8a der StörfallV)

**Sehr geehrte Anwohnerinnen und Anwohner, werte Besucher, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

mit dieser Broschüre informieren wir Sie gemäß des §8a Störfallverordnung über die bei Pirelli Deutschland am Standort Breuberg angewandten Produktionsprozesse und die dabei eingesetzten Materialien. Zudem enthält die Broschüre Hinweise, wie Sie sich bei einem Störfall korrekt verhalten.

## **Allgemeine Informationen zu Pirelli Deutschland**

Am Firmensitz der Pirelli Deutschland GmbH in Breuberg im Odenwald werden seit über 110 Jahren Reifen entwickelt und gefertigt. Derzeit produziert Pirelli im Werk in Breuberg jährlich circa sechs Millionen Pkw- und zwei Millionen Motorradreifen, vornehmlich für Fahrzeuge der Premium- und Prestigeklasse.

Reifen bestehen aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Gummimischungen und Festigkeitsträger. Zusammen sorgen diese Bestandteile für die gewünschten Eigenschaften des Reifens, wie Nasshaftung oder Seitenführung. Für alle Bestandteile benötigt Pirelli zahlreiche unterschiedliche Rohstoffe, welche weltweit bezogen werden.

Zu den bekanntesten Materialien zählen Natur- und Synthetikgummi, Silica, Ruß, Stahl-, Rayon- oder Nylongewebe und Schwefel. Hinzu kommen Komponenten wie Alterungsschutzmittel, Weichmacher, Harze, Vulkanisationsbeschleuniger und weitere Verarbeitungshilfen.

Für die Produktion nutzt Pirelli modernste Technologien und Maschinen, die höchsten Sicherheits- und Umweltstandards entsprechen. Die Produktionsprozesse gewährleisten ein Höchstmaß an Qualität und Produktivität und schonen Ressourcen und Umwelt nachhaltig.

Mit Sicherheits-, Qualitäts-, Energie- und Umweltmanagement-Systemen werden sämtliche Prozesse gesteuert und überwacht. Externe Gutachter bewerten diese Systeme regelmäßig nach den internationalen Standards ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 18001 (Arbeitsschutzmanagement) und ISO 50001 (Energiemanagement).

Pirelli arbeitet eng mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) und dem Regierungspräsidium Darmstadt als technische Aufsichtsbehörde zusammen. Dies geschieht bereits in der Planungsphase, während des Beantragens und Zulassens neuer Anlagen und Produktionsverfahren sowie später dann bei der Inbetriebnahme und dem gesetzeskonformen Betreiben des Werkes.

Auf Grund umfangreicher Sicherheitsvorkehrungen technischer, organisatorischer und personeller Art, ist die Wahrscheinlichkeit somit äußerst gering, dass bei Pirelli ein Störfall eintritt und die Anwohner davon betroffen sein könnten.

Gleichwohl gibt Ihnen diese Broschüre Hinweise, wie Sie im Gefahrenfall alarmiert werden und wie Sie sich daraufhin verhalten sollten. Bitte bewahren Sie daher diese Broschüre auf.

### **Was versteht man unter einem Störfall?**

Ein Störfall ist ein Ereignis (z.B. ein Brand, eine Explosion, eine Emission), an dem gefährliche Stoffe beteiligt sind und bei dem eine ernste Gefahr (z.B. schwerwiegende Gesundheitsbeeinträchtigungen) oder ein großer Schaden innerhalb und auch außerhalb des Werksgeländes (Betriebsbereiches) eintreten kann.

### **Warum ist Pirelli ein Störfallbetrieb?**

Die Pirelli Deutschland GmbH am Standort Breuberg unterliegt den Vorschriften der 12. BImSchV, der sogenannten Störfallverordnung. Der Grund dafür ist die Lagerung

von Materialien, die in der Störfallverordnung wegen ihres Gefahrenpotentials genannt und geregelt werden. Eine entsprechende Anzeige nach § 7 Abs. 1 StörfallV wurde der zuständigen Behörde vorgelegt.

Darunter fallen in erster Linie feste Rohstoffe, die als „gewässergefährdend“ eingestuft sind. Bei diesen Stoffen überschreitet Pirelli die Mengengrenze (100t), ab der die „Grundpflichten“ der Störfallverordnung eingehalten werden müssen. Zu diesen „Störfallstoffen“ gehören u.a. Zinkoxid, das Alterungsschutzmittel 6PPD und der Beschleuniger TBBS.

Die Gefahr, die von diesen Stoffen ausgeht, betrifft die Gefährdung von Wasser, d.h. von Wasserlebewesen. Ein Eintrag dieser Stoffe in Grund- oder ablaufendes Wasser, z.B. durch Löschwasser oder verschüttetes bzw. weggespültes Material, muss also verhindert werden.

Im Rohstofflager wird auch Schwefel gelagert, welcher benötigt wird, um bei der Vulkanisation aus dem plastischen Rohgummi den elastischen Reifen zu bilden. Im Brandfall kann der feste Schwefel zu gasförmigen, akut toxischen Schwefeldioxid verbrennen.

### **Welche Maßnahmen ergreift Pirelli?**

Zum einen wurden alle betrieblichen Abläufe auf ihren Einfluss auf einen Störfall bzw. dessen Vermeidung untersucht und die Ergebnisse in einem sogenannten „Störfallkonzept“ niedergelegt, das auch dem Regierungspräsidium vorliegt. Zum anderen werden die Mengen der gelagerten störfallrelevanten Stoffe durch eine vorausschauende Disposition reduziert.

Pirelli verfügt über eine anerkannte Werksfeuerwehr, die im Brandfall innerhalb von fünf Minuten am Einsatzort ist. Auch werden mit den freiwilligen Feuerwehren aus Breuberg und Höchst regelmäßig Übungen und Begehungen auf dem Werksgelände durchgeführt, so dass auch die externen Kräfte im Einsatzfall über die Örtlichkeiten und potentielle Gefahren bei Pirelli informiert sind..

Das Rohstofflager ist mit einer automatischen Sprinkleranlage und Brandalarmierung, mit einer wasserundurchlässigen Bodenbeschichtung und mit Löschwassersperrern ausgerüstet. Auszuschließen, dass verunreinigtes Wasser in Mülling und Kanalisation gelangen, ist ein Hauptaspekt der Maßnahmen.

Zudem werden die Mitarbeiter jährlich im sicheren Umgang mit Maschinen, Verfahren oder Chemikalien geschult. Gleiches gilt für Mitarbeiter, die LKW sicher be- oder entladen sollen.

Sämtliche Maßnahmen tragen wirkungsvoll dazu bei, dass ein Störfallereignis unwahrscheinlich wird. Sollte dieser Fall dennoch wider Erwarten eintreten, stellt Pirelli sicher, dass jegliche erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um Auswirkungen auf die Mitarbeiter und Anwohner zu vermeiden.

### **Wie werden die getroffenen Maßnahmen kontrolliert?**

Alle Vorkehrungen werden durch regelmäßige Kontrollen betrieblicher Experten (z.B. für Brand- oder Gewässerschutz) und durch das Regierungspräsidium ergänzt.

Das RP Darmstadt (Dezernate für Immissionsschutz, Gewässerschutz bzw. Arbeitsschutz) führt ggf. zusammen mit dem Kreisbrandinspektor und der Bauaufsicht des Odenwaldkreises in definierten Abständen Störfallinspektionen durch.

Nähere Informationen hierzu können wie folgt erfragt werden :

- a) Informationen zu den Vor-Ort-Besichtigungen und Umweltinformationen  
allgemein: Regierungspräsidium Darmstadt, Wilhelminenstraße 1-3, 64283  
Darmstadt, Telefon: (6151) 12 0 (Zentrale),  
Internet: [www.rp-darmstadt.hessen.de](http://www.rp-darmstadt.hessen.de)
- b) Informationen zum Überwachungsplan: Hessisches Ministerium für Umwelt,  
Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Mainzer Straße 80, 65189  
Wiesbaden, Telefon: (0611) 815 0,  
Internet: [www.umwelt.hessen.de](http://www.umwelt.hessen.de)

### **Kontakt**

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich selbstverständlich an uns wenden.

Carlo Schumacher  
Leiter Umweltschutz und Arbeitssicherheit  
Höchster Straße 48-60  
64747 Breuberg  
Tel.: 06163/71-0

Breuberg, Oktober 2017



---

Michael Wendt  
Geschäftsführung

## Verhalten bei einem Störfall

Im Fall eines ernststen Störfalles werden Sie durch Lautsprecherdurchsagen der Feuerwehr oder der Polizei alarmiert und informiert. Auf gleiche Weise wird die Entwarnung bekanntgegeben.

## Was ist bei einem Alarm zu beachten?

- Suchen Sie geschlossene Räume auf.
- Schließen Sie Türen und Fenster.
- Schalten Sie Belüftungen und Klimaanlage aus.
- Rufen Sie Kinder ins Haus.
- Nehmen Sie ggf. Passanten auf.
- Benachrichtigen Sie Nachbarn.
- Achten Sie auf Lautsprecherdurchsagen.
- Folgen Sie den Anweisungen der Behörden oder Einsatzkräfte.



© PIRELLI DEUTSCHLAND GMBH